

# Eine rare Rasse: Der Großspitz

Sie gelten als „kläffende falsche Wadenbeißer“, aber das ist nach Ansicht von vielen Hundexperten ebenso ein Vorurteil wie die Meinung, Spitze seien „giftig“. „Absoluter Quatsch“, sagt Silke Gesinn, Halterin einer weißen Großspitz-Hündin.

Von Rainer Langholz

Dass Spitze immer noch als Kläffer eingeschätzt werden, beruht wohl am ehesten auf den früheren Haltungsverhältnissen, als das Tier als Hofhund an der Kette lag, sich selbst überlassen war und natürlich Laut gab, wenn jemand sein Revier betrat. Tatsache ist, dass Spitz-artige Hunde die älteste Form des Haushundes in Europa und eine der ältesten Hunderassen der Welt überhaupt sind. Vom Mittelalter noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein waren Spitze vom täglichen Leben auf dem Bauernhof überhaupt nicht wegzudenken. „Sie benutzen schon ihre Stimme“, berichtet Silke Gesinn, aber vor allem hat sie die Rasse als verspielt, anhänglich, intelligent, familienfreundlich und „geflügelfromm“ kennengelernt. „Die Laufenten, die wir wegen der Schnecken im Garten halten, werden von unserem Hund nicht gejagt oder geärgert. Großspitze sind keine Jagdhunde, wie die anderen freundlichen Familienhunderassen, die es gibt.“ Die Hunde bleiben auch ausgeglichener und fröhlicher, wenn die langen Spaziergänge einmal ausfallen müssen, gleichwohl sind die Tiere bewegungsfreudig und lieben auch Agility.

Die Großspitz-Hündin Smiley, mittlere Europa-Jugendsiegerin (2008) und Deutscher Jugendchampion, war auch ganz gezielt von Familie Gesinn, die in der Nähe Kiels lebt, ausgesucht worden. Gefragt war ein Spitz für die Löwchen-Hündin im Haus, die ein wenig

ängstlich war. Eine etwas größere Rasse, die eine Bereicherung und keine Belastung sein sollte, sollte dem kleineren Hund mehr Selbstsicherheit vermitteln – was auch gelang.

Bei der Suche nach einer mittelgroßen Rasse war man schließlich auf den weißen Großspitz gestoßen: Smiley, eigentlich Belisande von Exmoor Freilingen, stammt aus einer Zucht in der Eifel. „Die

Rasse steht kurz vor dem Aussterben“, sagt Silke Gesinn. So hat sie sich entschlossen, den weißen Großspitz auch zu züchten: Der Wurf aus drei Mädchen und zwei Jungs, der Anfang Oktober zur Welt kam, ist nach ihren Erkenntnissen – und sie hat bei dem



Einfach zum Knuddeln süß: Diese Spitzwelpen sind drei Wochen alt und sehen fast aus wie kleine Eisbären.



Verspielt, anhänglich, familienfreundlich – und wer kann diesem intelligenten Blick von Smiley schon widerstehen?  
Fotos Langholz

in diesem Jahr. Weil die Großspitze nur noch sehr selten sind und bei dieser kleinen Population die Gefahr der Inzucht besteht, wird mit Registerpapieren nachgeholfen, über die auch Tiere, die auf Höfen leben, zur Zucht herangezogen werden dürfen. Ansonsten sind die Züchter von weißen Großspitzen europaweit an der Hand abzuzählen. Seit 2003 steht die Rasse auf der Liste extrem bedrohter Hunde (Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V.).

Ein wenig besser ist die Situation bei den schwarzen Großspitzen, die im Gegensatz zu den Weißen, die einst in vornehmen und gutbürgerlichen Gesellschaftskreisen Norddeutschlands Karriere machten, eher im Süden Deutschlands zu finden sind. Besonders in Baden-Württemberg war es ihre Aufgabe, in den Weinbergen die Trauben vor geflügelten Naschern und zweibeinigen Rebstock-Dieben zu schützen. Die einst auch noch vorhandenen braunen Großspitze versucht man, derzeit wieder aus braunem Mittelspitz und schwarzem Großspitz zurückzuzüchten.

Vielleicht sollte das alte Familienspiel „Spitz, pass auf!“ wieder in Mode kommen – möglicherweise könnte dies auch dem lebendigen Spitz zu neuer Beliebtheit verhelfen.

www.

[www.weisser-grossspitz.eu](http://www.weisser-grossspitz.eu)  
[www.deutsche-spitzliebhaber.de](http://www.deutsche-spitzliebhaber.de)  
[www.spitz-nothilfe.de](http://www.spitz-nothilfe.de)  
[www.deutsche-spitze.de](http://www.deutsche-spitze.de)